

In jener Zeit kam Jesus in ein Dorf, und eine Frau namens Marta nahm ihn freundlich auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu. Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen, für ihn zu sorgen.

Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmerst es dich nicht, dass meine Schwester die ganze Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen!

Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden.

*Lukasevangelium 10,38-42
(Einheitsübersetzung)*

Die meisten von uns tragen das „Marta-Gen“ in sich und das ist auch gut so! Gastfreundschaft ist ein hohes Gut! Wie viele von uns haben schon einem Fremden eine Unterkunft geboten, ohne zu wissen, dass sie einen „Engel“ beherbergt haben. (Hebräer 13,2)

Zuweilen ist es viel Mühe und Aufwand, Gäste zu bewirten, ganz besonders, wenn sie „unangemeldet“ kommen. Man muss vieles herrichten und vorbereiten. Dem Gast soll es gut gehen, er soll sich ja „wie zuhause fühlen“.

Und was macht Maria? Sie hilft ihrer Schwester nicht. Sie setzt sich zu den Füßen unseres Herrn Jesus Christus und „lauscht“ Seinen Worten.

Der Glaube kommt durch das Hören des Wortes! (Römer 10,17)

Und hier hat Maria eine „Sternstunde“ erlebt. Denn sie hört die „frohe Botschaft“ direkt aus dem Munde unseres Herrn Jesus Christus.

In der Hektik des Alltags werden wir selten die Stimme unseres Herrn vernehmen können. Alles Große und Ewige erwächst aus der Stille heraus, in dem Verweilen in Seiner Gegenwart...

Maria hat das Bessere gewählt. Und wie tröstlich der Zuspruch: es wird ihr nicht genommen ... sie ist zum lebendigen Glauben an unseren Herrn Jesus Christus durchgedrungen.

Also, nur eines ist notwendig in unserem Leben: Wir müssen uns mal wieder zu den Füßen unseres Herrn setzen und Seinen Worten „lauschen“